

**FILM
DES
MONATS**

Fisch & Chips

Produktion: Deadly Films/
Beacon Pictures/BBC Films,
Großbritannien 1996, *Regie:*
Stephen Frears; *Buch:* Rod-
dy Doyle nach seinem Ro-
man „The Van“; *Kamera:*
Oliver Stapleton; *Musik:* Er-
ic Clapton, Richard Hartley;
Darsteller: Colm Meaney,
Donald O’Kelly, Ger Ryan,
Caroline Rothwell u.a.; *For-
mat/Länge:* 35mm, Farbe,
105 Min.; *Verleih:* Concorde
Castle Rock/Turner, Rosen-
heimerstr. 143b, 81671 Mün-
chen, Tel. 089/450610-0

Barrytown, Nord-Dublin, im Jahr der Fußballwelt-
meisterschaft 1990: Nach seinem Freund Larry, der
schon zwei Jahre keine Arbeit mehr hat und seine Zeit
mit Fernsehen, Minigolf und Pubbesuchen totschrägt,
ist nun auch Bimbo seinen Job als Bäcker los. Die
Aussicht, ähnlich wie Larry dahinzuleben, zwingt ihn
zu neuen Überlegungen. Von seiner Abfindung kauft
er sich einen vergammelten Lieferwagen und rüstet
ihn zur Pommesbude um. „Bimbo’s Burgers“ heißt
das alsbald florierende Unternehmen, bei dem auch
Larry mittut und sich nicht als Angestellter, sondern
als Partner fühlt, während Bimbo zunehmend in die
Arbeitgeberrolle schlüpft.

Frears inszeniert die Geschichte der Männer-
freundschaft nicht als Sozialdrama, sondern als Ko-
mödie, die freilich ihren Realitätsgehalt nicht leugnet.
Die Verhältnisse haben die Familien noch nicht zer-
stört, deren Strukturen haben sich aber merklich ver-

ändert. Die Autorität der Männer wird von den Kin-
dern in Frage gestellt, die Frauen haben die Verant-
wortung für den Zusammenhalt der Familien durch
wachsendes berufliches und soziales Selbstbewußt-
sein längst übernommen. Hinter aller — bisweilen
lautstarken — Komik bleibt die Brüchigkeit des ge-
sellschaftlichen Fundaments und die Verletzlichkeit
der menschlichen Beziehungen immer sichtbar.
Frears’ Film treibt die Darstellung sozialer Konflikte
nicht auf die Spitze. Als emotionales Refugium bleibt
die Familie letztlich unangetastet.

FISCH & CHIPS ist ein erfrischender Beitrag zum
Thema der Geschlechter-Beziehungen in der Depres-
sionsphase der Nach-Thatcher-Ära. Man kann ihn
aber auch als eine zeitgenössische Variante des Herr-
Knecht-Antagonismus’ verstehen. Welche Entwick-
lungsmöglichkeiten all diesen Widersprüchen inne-
wohnen, das läßt der Film am Ende offen.

